

Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek  
Institut für Österreichische Musikdokumentation



## Jüdische Brillanten – Topsy Küppers

Mittwoch, 19. November 2014, 19:30 Uhr

Palais Mollard, Salon Hoboken  
1010 Wien, Herrengasse 9

*Eintritt frei*

---

# Programm

JÜDISCHE BRILLANTEN

*Lieder und Lozelachs*

von

Georg KREISLER

Peter WEHLE

Peter HERZ

---

Ausführende:

Topsy KÜPPERS

Béla FISCHER

---

---

# Topsy Küppers

## *Interview mit mir selbst*

*(nachfolgend ICH und ES genannt)*

Es:

Du bist 80 Jahre alt, warum drängt es dich noch immer auf die Bühne?

Ich:

Als eitle Künstlerin (welche Künstlerin ist das nicht?) sollte ich sagen, man drängt mich! Aber das wäre gelogen, denn ES drängt mich! Ich musste ein Programm gestalten, in welchem ich die brillanten Lieder einer Zeit in Erinnerung bringe, in der Philosophie und Wortwitz noch eine berührende Einheit bildeten. Frei nach dem Motto von Friedrich Torberg: Lächeln ist das Erbteil unseres Stammes.

Es:

Du kanntest Torberg?

Ich:

Ich kannte ihn gut. Er hieß Kantor. Mit seiner Tante Jolesch und der Übersetzung von Ephraim Kishon wurde er zum Bestsellerautor. Einmal erzählte er, dass ihn eine Dame angesprochen habe: „Herr Professor Torberg, T o r b e r g – das klingt so nordisch?“ Fritz antwortete trocken: „Sehr wohl, Gnä' Frau – meine Ahnen waren Schiffsrabbiner bei den Wikingern...“

Es:

Du erinnerst in deinem Programm auch an Peter Herz, der in Deutschland kaum bekannt ist.

Ich:

Ja, leider. Ihm fehlte die Präpotenz, um auf sich aufmerksam zu machen. Wenn ihm die „wie Schwammerl aus der Erde schießenden“ Liedermacherinnen lästig wurden, schüttelreimte er: „Die Köchin, die Kottletl briet, die dichtet heut' ein Brettli-Lied.“

---

# Topsy Küppers

*Es:*

Du wirst also Peter Herz die nötige Aufmerksamkeit zukommen lassen?

*Ich:*

Gewiss, er schrieb eines der schönsten Chansons für mich...  
„Mein Lied ist aus Wien“

*Es:*

Denken wir an den Autor und Komponisten Peter Wehle.

*Ich:*

Den fünfsprachigen, überaus witzigen und gebildeten DDR. Peter Wehle. Er sagte einmal zu mir: „Der Mensch muss jeden Tag etwas haben, worüber er sich freuen kann.“ Ich freue mich auch, dass ich mit seinem Sohn, Peter Wehle, mehrfach promovierter Musikwissenschaftler, befreundet bin.

*Es:*

Last but not least – kommen wir zu deinem Exmann Georg Kreisler. Wie fühlst du dich, wenn du seine/deine Lieder bringst?

*Ich:*

Wunderbar! Ich freue mich, dass seine Chansons oft vorgetragen werden, wenn ich mich auch manchmal über die Art der Interpretation wundere. Aber schließlic gibt es keine Regel für Gestriges und Heutiges, es gibt nur Gutes und Schlechtes. Also – los auf die Bretter, nach dem Motto: „Wenn man im Alter den Humor verliert – beginnt der Zerfall!“

---

## Georg Kreisler (1922–2011)

war Komponist, Sänger und Dichter; er wurde in Wien geboren. Als Siebenjähriger begann er Klavier, später auch Geige und Musiktheorie zu lernen. 1938, nach dem „Anschluss“ Österreichs, waren österreichische Juden den Repressalien gemäß der Rassengesetze des Nationalsozialismus ausgesetzt. Es gelang seinem Vater, rechtzeitig Ausreisepapiere zu erlangen und unter Verlust fast des gesamten Vermögens mit der Familie über Genua und Marseille in die USA zu emigrieren. Kreisler wurde 1943 US-amerikanischer Staatsbürger und unmittelbar darauf für den Zweiten Weltkrieg zur US-Armee eingezogen. Als Soldat war er nach Kriegsende dolmetschend in Deutschland tätig, verhörte Julius Streicher und begegnete Hermann Göring sowie Ernst Kaltenbrunner.

In die USA zurückgekehrt, war er in Hollywood beim Film beschäftigt und arbeitete dort unter anderem mit Charlie Chaplin zusammen. Im Jahr 1955 hoffte er auf mehr Erfolg in Europa, ging zurück nach Wien und traf dort unter anderem mit Hans Weigel, Gerhard Bronner, Peter Wehle und Helmut Qualtinger zusammen. In der Marietta-Bar in der Wiener Innenstadt trat er erstmals mit deutschsprachigen Chansons auf und wurde zeitweise Mitglied des „Namenlosen Ensembles“ um Bronner, Wehle und Qualtinger. Er musste allerdings die Erfahrung machen, dass das Publikum von Liedern wie *Tauben vergiften* keineswegs nur begeistert war. Eine Zeitlang durften seine Lieder im Österreichischen Rundfunk nicht gesendet werden.

1958 zog er nach München, wo er, frisch verheiratet, mit seiner dritten Ehefrau Topsy Küppers Chansonabende gab. 1972 spielte er mit dem Gedanken, nach Israel auszuwandern, fuhr hin und kam nach wenigen Monaten wieder zurück. 1975 trennten sich Kreisler und Topsy Küppers. 1976 ging er nach Berlin. Ab 1977 trat er mit seiner Lebensgefährtin und späteren Ehefrau Barbara Peters auf, hauptsächlich bei den „Wühlmäusen“ und den „Stachelschweinen“. 1988 zog er von Berlin nach Hof bei Salzburg, lebte von 1992 bis 2007 in Basel und von Mai 2007 an wieder in Salzburg. Ab 2001 schrieb Kreisler Romane, Kurzgeschichten und Essays, komponierte und engagierte sich für eine eigenständige Schweiz und gegen einen EU- bzw. EWR-Beitritt.

Georg Kreislers umfangreicher Nachlass befindet sich in der Akademie der Künste in Berlin; zahlreiche Chansons werden von der Österreichischen Nationalbibliothek verwahrt.

---

## Peter Wehle (1914–1986)

war ein österreichischer Komponist, Autor und Kabarettist. Er besuchte das Wiener Schottengymnasium, sollte die väterliche Rechtsanwaltskanzlei übernehmen und studierte deshalb an der Universität Wien Jus. Das Studium, vom einjährig-freiwilligen Militärdienst in der Breitenseer Kaserne unterbrochen, schloss er im März 1939 mit der Promotion ab.

Bereits während des Studiums war er als Barpianist tätig und schrieb Chansons für Kabarett- und Revuebühnen. Er legte auch die Kapellmeisterprüfung ab und lernte Gert Fröbe und Curd Jürgens kennen, beide Ensemblemitglieder des Deutschen Volkstheaters. Im Zweiten Weltkrieg hatte Wehle vom Jänner 1940 an Militärdienst zu leisten, vorerst in Frankreich. In Wien musste sein Vater, anonym angezeigt, seine Anwaltskanzlei binnen 24 Stunden verlassen, da Großvater Wehle (1888 verstorben) getaufter Jude war. Später wurde Wehles Einheit an die Ostfront verlegt, 1944 wurde er nach Wien versetzt. Mit Gunther Philipp (später durch Rolf Olsen ersetzt), Fred Kraus und mit der ehemaligen Staatsopernballerina Eva Leiter gründete er 1948 das Kabarettensemble *Die kleinen Vier*. 1949 vermittelte Franz Antel den *Kleinen Vier* die Mitwirkung an einer großen, öffentlichen Sendung des Bayerischen Rundfunks, die weitere Engagements des Ensembles in ganz Westdeutschland und in der Schweiz nach sich zog.

1948 lernte Wehle Gerhard Bronner kennen, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. Bronner schrieb 1992, Wehle habe „ein unwahrscheinliches Talent gehabt, neben den Dingen zu leben“, und schrieb ihm einen „Adlerblick für das Unwesentliche“ zu. Gemeinsam verfassten Bronner und Wehle im Laufe der Jahre über 1000 Texte und Melodien. Beide waren in den 1950er Jahren auch Mitglieder der als *Namenloses Ensemble* bekannten Kabarettgruppe, zu der Michael Kehlmann, Helmut Qualtinger, Georg Kreisler, Louise Martini, Carl Merz und weitere wechselnde Partner gehörten. Bronner und Wehle riefen 1978 die sonntägliche satirische Rundfunksendung *Der Guglhupf ins Leben*, die bis 2009, mit Lore Krainer und Herbert Prikopa, wöchentlich gesendet wurde. Darüber hinaus komponierte Wehle unter anderem für Marika Röck, Johannes Heesters, Paul Hörbiger, Willi Forst, Eddie Constantine, Peter Cornelius, Peter Alexander und Marianne Mendt.

---

## Peter Herz (1895–1987)

war ein österreichischer Schriftsteller, Librettist und Feuilletonist. Er studierte an der Akademie für Musik in Wien und trat anschließend als Bankbeamter ins Berufsleben ein. 1923 gründete er die Amateurbühne des Jung-Wiener Literatenklubs und arbeitete für Kabarett (Hölle, Rolandbühne) und Theater (Lustspieltheater im Prater). Als Librettist verfasste er Texte zu Operetten von Leo Ascher, Edmund Eysler, Leo Fall, Bernard Grün, Bruno Granichstaedten und Franz Lehár. Gemeinsam mit Egon Neumann schuf er ab 1932 die ersten Wiener Operetten-Revue. 1930 wurde sein Text *In der Theateragentur* als einer der ersten österreichischen Tonfilme mit der Musik von Frank Fox verfilmt.


Herz zeichnete auch für viele Schlagertexte verantwortlich. Aufgrund seiner jüdischen Herkunft musste er 1938 über Zürich und Paris nach London emigrieren. Dort wurde er zunächst auf Isle of Man interniert, wo er das *Stacheldrahtcabaret* gründete. Nach seiner Entlassung 1940 gründete er es 1941 als deutschsprachige Kleinkunstabühne *Blue Danube Club* in London neu. Er selbst betätigte sich dort als künstlerischer Leiter und Conferencier. Ab 1945 fungierte er auch als Feuilletonist und Auslandskorrespondent für die österreichischen Zeitungen Neues Österreich, Die Presse und Weltpresse.

1953 schloss er den *Blue Danube Club* und kehrte nach Wien zurück. Dort schrieb er nun Feuilletons für Zeitungen, Filmdrehbücher, Hörspiele und Rundfunksendungen, außerdem veröffentlichte er 1962 den Roman *Man hat's nicht leicht* und 1985 seine Lebenserinnerungen *Gestern war ein schöner Tag*. Lange Zeit war er Mitglied des Vorstandes der AKM und der Austro-Mechana.

Nach seinem Tod 1987 übernahm das Jüdische Museum Wien den Nachlass Peter Herz' und übergab diesen 1992 der Wienbibliothek im Rathaus.

Wir danken folgenden Sponsoren für ihre  
Unterstützung



BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH  
KUNST



Institut für Österreichische  
Musikdokumentation

[www.ioem.net](http://www.ioem.net)

Impressum:  
Medieninhaber und Verleger:  
Institut für Österreichische Musikdokumentation,  
1010 Wien, Herrengasse 9  
Herausgeber und Redaktion: Dr. Thomas Leibnitz  
Satz: Dr. Christian Gastgeber  
Umschlaggrafik und Basiskonzept: Bohatsch Visual Communication G.m.b.H.  
Bild: Topsy Küppers (© Mag. Sandra Sagmeister-Pensch)  
Druck: Druckerei Walla Ges.m.b.H., 1050 Wien